

Genosse Elmar Peisker seit etwa fünf Jahren als Schichtleiter in der Jugendbrigade „Komarow“. In seinem persönlichen Planangebot verpflichtete er sich, durch vorbeugende Instandhaltung und durch Kleinreparaturen eine hohe Auslastung der Durchlaufglühanlage zu gewährleisten.

Sein vorbildlicher Einsatz mobilisierte die ganze Jugendbrigade. Sie erreicht heute an der Durchlaufglühanlage II eine produktive Zeit von 16,2 Stunden pro Kalendertag. In anderen Kollektiven gibt es ähnliche Erfahrungen. So bei den Kollektiven an den Presseautomaten PR 400 mit 15 Stunden und an der Schneidanlage SP 315 mit

14,8 Stunden produktive Zeit pro Kalendertag. Neben der Vorbildwirkung der Genossen sind es vor allem das persönliche Gespräch der Genossen mit ihren Arbeitskollegen und die kollektive Diskussion, um die Werktätigen immer wieder auf die volkswirtschaftliche Bedeutung der effektiven Nutzung der Grundfonds aufmerksam zu machen. Dabei geht es insbesondere darum, ihre Bereitschaft, hohe Leistungen an den ihnen anvertrauten Maschinen und Anlagen zu vollbringen, weiter zu fördern.

Ein solches persönliches Gespräch wurde zum Beispiel mit dem Jugendfreund Uwe Casper geführt. Entsprechend seiner Ausbildung als Zerspaner sollte er im Fertigungsbereich 1 des Betriebes eingesetzt werden. Er zögerte jedoch, weil in diesem Bereich dreischichtig gearbeitet wird. Er stellte den Antrag, in einem Bereich eingesetzt zu werden, der einschichtig arbeitet. Erst eine kollektive Aussprache mit Werktätigen des Fertigungsbereiches 1, die bereits seit 20 Jahren und länger in Schicht arbeiten, über die Frage „Kann man auf Kosten anderer leben?“ leitete beim Jugendfreund Casper ein Umdenken ein. Sichtbarer Ausdruck dafür waren seine immer besseren Leistungen und schließlich seine

Bereitschaft, in Schicht zu arbeiten. Im Ergebnis dieses Prozesses stellte er den Antrag, Kandidat der Partei zu werden. Heute gehört er zu den aktivsten Kommunisten seines Bereiches. Zur Zeit bereitet er sich darauf vor, eine unserer besten Brigaden als Leiter zu übernehmen.

## Arbeiteraussprachen haben sich bewährt

Zu den kollektiven Diskussionen gehören auch die Arbeiteraussprachen. Sie haben sich in unserem Betrieb als eine spezifische Form der politischen Massenarbeit der Parteiorganisation bewährt.

Diese Aussprachen werden wöchentlich in den 10 Schwerpunktbereichen des Betriebes durchgeführt. Je ein Mitglied der Parteileitung und ein Genosse Fachdirektor bzw. Hauptabteilungsleiter sprechen zu einem von der Parteileitung vorgegebenen Thema mit den Werktätigen eines Bereiches der Produktion bzw. der Produktionsvorbereitung. Alle Aussprachen finden einheitlich zu einer vorher festgelegten Zeit statt. Alle Themen werden behandelt: die internationale und nationale politische Lage, die Planerfüllung, der richtige Einsatz des Arbeitsvermögens und vor allem die effektive Nutzung der hochproduktiven Grundfonds. Schließlich kommen bei den Aussprachen auch, unabhängig vom vorgegebenen Thema, andere den Werktätigen interessierende Fragen zur Sprache.

In einer der Arbeiteraussprachen zum Planentwurf 1982 und zur Fünfjahrplandirektive 1981 bis 1985 wurde die Frage diskutiert: Wo liegen in unserem Betrieb die größten Reserven bei der Auslastung der Grundfonds? Übereinstimmend wurde festgestellt, daß eine dieser Reserven die weitere qualitative Verbesserung der Leitung und Organisation des Reproduktionsprozesses ist, besonders zur Sicherung einer kontinuier-

## Leserbriefe

gibt auch Ausnahmen. Wenn in der Parteileitung zum Beispiel über die Jugendarbeit beraten wird, dann werden auch die damit beauftragten Genossen zur Rechenschaftslegung der FDJ-Leitung in die Parteileitung geladen. Wir sichern damit eine höhere Komplexität des Themas und können eine bessere politische Wertung der Jugendarbeit vornehmen.

Besonders bewährt hat sich die Arbeit mit Parteaufträgen bei der Vorbereitung von jungen Arbeitern auf ihre Aufnahme als Kandidat und von Kandidaten auf ihre Mitgliedschaft. Das Ziel solcher Par-

teiaufträge an junge Kandidaten sehen wir darin, daß sie sich konkrete Vorstellungen erarbeiten, wie sie den neuen Abschnitt ihres Lebens als Kommunisten gestalten wollen. In den Mitgliederversammlungen haben die jungen Genossen diesen Parteauftrag mit Stolz entgegengenommen, bewahrten ihn als Dokument auf, und nach einem Jahr der Kandidatenzeit erfolgte darüber die Abrechnung in der Mitgliederversammlung. Dadurch war es möglich, in den letzten drei Jahren die Parteilisten im gewünschten Umfang zu ergänzen und sogar über das eigentliche Ziel hinaus

Kandidaten zu gewinnen. Alle wurden auch nach ihrer Kandidatenzeit als Mitglieder aufgenommen. Gegenwärtig nutzen Wir den Artikel „Kaderpolitische Notizen von einer Reise nach Ufa“ im „Neuen Weg“, Nr. 14, S. 572, dazu, eine noch höhere Qualität in der Vorbereitung von Kandidaten auf die Mitgliedschaft zu erreichen. Diese Erfahrungen aus unserem Partnerbezirk Baschkiren geben uns mit dem „Tagebuch des Kandidaten“ wertvolle Anregungen.

Alfred Diener  
Parteisekretär im Betrieb  
Landmaschinenbau Bemburg des VEB  
Kombinat Fortschritt